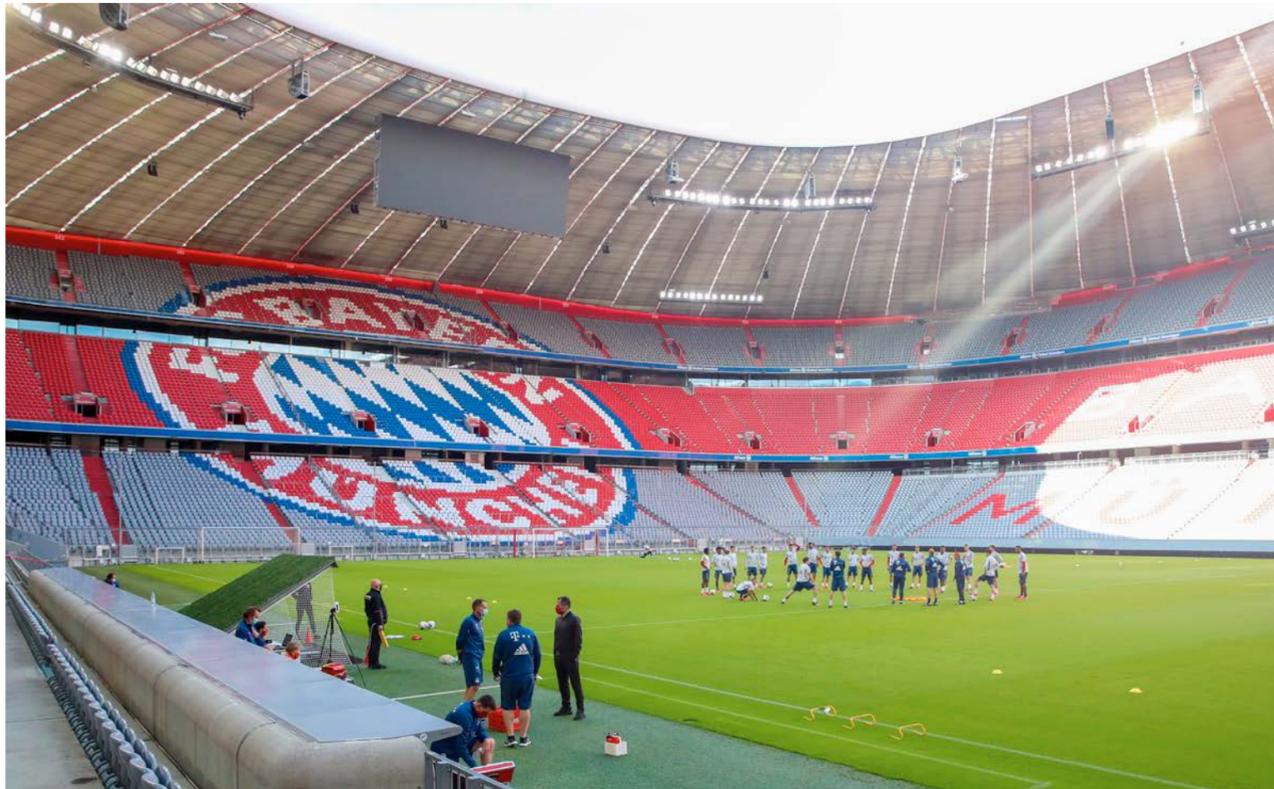


SPORT-SEKUNDE

München Foto: FC Bayern München/dpa



Endlich wieder Stadionluft schnuppern – das gilt zumindest für die Profis des FC Bayern. Während die Fans am kommenden Wochenende zum Auftakt der Bundesliga noch zuhause bleiben müssen, fokussieren sich die Bundesligisten auf den Spieltag. Um sich an ein leeres Stadion zu gewöhnen, trainieren viele Bundesligisten bereits vor leerer Kulisse im Stadion.

KURZ UND KNAPP

Joy Wirtz ist „back“ beim HBD

HANDBALL

Ab der kommenden Saison wird Nationalspielerinnen Joy Wirtz wieder für ihren Heimatverein auflaufen. Zuvor war sie drei Jahre in Frankreich, wo sie aus Studiengründen für Metz, Koenigsmacker und Yutz auflief. Zusammen mit ihrer Schwester Kim war die 24-Jährige über Jahre hinweg das „Duo infernale“ im Damenhandball, dem der HBD eine Reihe von Erfolgen zu verdanken hat. Begründet wurde der Wechsel mit dem Abschluss ihrer Sportstudien in Metz, von nun an wird sie sich hierzulande auf das Auswahlverfahren für den Lehrerberuf vorbereiten. fs

City-Besitzer kaufen Lommel SK

FUSSBALL

Die Besitzer des englischen Fußballclubs Manchester City haben den belgischen Zweitligisten Lommel SK, bei dem der luxemburgische Nationalspieler Chris Philipps unter Vertrag steht, gekauft. Details zu den finanziellen Modalitäten der Übernahme wurden zunächst nicht bekannt. Der Sender BBC berichtete allerdings, die neuen Besitzer aus den Vereinigten Arabischen Emiraten würden die Schulden des Vereins in Höhe von umgerechnet rund zwei Millionen Euro tilgen. Lommel ist bereits der neunte Club im Portfolio der City Football Group. Neben ManCity hält die Gruppe auch die Mehrheit am FC New York City, dem Verein von Maxime Chanot, Melbourne City, dem FC Girona aus Spaniens zweiter Liga, Yokohama F. Marinos in Japan, Sichuan Jiuniu in China, Club Atlético Torque in Uruguay und dem indischen Verein FC Mumbai City.

Fortsetzung im Mai

3. LIGA

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat den Weg für eine Fortsetzung der dritten Liga freigemacht. Das Präsidium beschloss gestern, den Spielbetrieb am 26. Mai wieder aufzunehmen, wenn die behördlichen Genehmigungen vorliegen. Der neue Rahmenterminplan sieht zudem vor, dass die verbleibenden elf Spieltage mit fünf englischen Wochen absolviert werden. Der luxemburgische Nationalspieler Maurice Deville befindet sich mit seinem Verein SV Waldhof Mannheim nach 27 Spieltagen auf dem zweiten Platz der Tabelle.

Richtigstellung

VOLLEYBALL

Bei unserer gestrigen Anmerkung über die beiden Aufsteiger in die Novotel League hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Statt Lorentzweiler wird Echter nach in die höchste Volleyball-Liga Luxemburgs aufsteigen. Wir bitten um Entschuldigung.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Radsport-Teams: Sponsorengelder in Gefahr

Die Coronavirus-Krise macht dem Radsport schwer zu schaffen. Bei mehr als 25 Prozent der 19 WorldTour-Teams wurden die Gehälter bereits gekürzt. „Wir wissen, dass drei, vier, fünf Mannschaften mehr Schwierigkeiten haben als andere. Wir hoffen, dass alle Teams die Saison beenden können“, sagte David Lappartient, Präsident des Radsport-Weltverbandes UCI. Vor allem der Rennstall CCC, für den Olympiasieger Greg van Avermaet fährt, befindet sich arg in Schieflage. Das Management der Schuhgeschäfte-Kette überlegt, sich aufgrund der Einbußen aus dem Sponsoring zurückzuziehen. Alle Mitarbeiter aus dem Betreuerstab mussten bis auf wenige Ausnahmen freigestellt und die Fahrer-Gehäl-

ter stark gekürzt werden. Auch bei den Rennställen Mitchelton-Scott, Bahrain-McLaren, Astana und Lotto-Soudal ging es nicht ohne Gehaltskürzungen. Das deutsche Sunweb-Team ist bislang nicht betroffen, obwohl der Geldgeber in der Tourismusbranche tätig ist und mit voller Wucht von der Corona-Krise getroffen wurde. „Allerdings ist unser Hauptsponsor Sunweb glücklicherweise ein sehr gesundes Unternehmen und mit einem sehr intelligenten und strategisch kompetenten Management ausgestattet“, sagte Teamchef Iwan Spekenbrink der dpa. Jemmy Druckers Manager von Bora-hansgrohe, Ralph Denk, freut sich, dass die Geldgeber ihn nicht im Stich lassen.

SPORT IN ZAHLEN

91

Die anstehenden Geisterspiele der 1. und 2. Fußball-Bundesliga kosten die 36 Profivereine insgesamt 91,69 Millionen Euro. Das hat das Fachmagazin *kicker* errechnet. Demnach müssen die Bundesligisten netto insgesamt 69,661 Millionen Euro Verluste in Kauf nehmen, die Zweitligisten müssten auf insgesamt 22,029 Millionen Euro verzichten. Der tatsächliche Verlust dürfte jedoch etwas geringer ausfallen, da viele Fans von der anteiligen Rückerstattung des Kaufpreises ihrer Dauerkarte absehen. Hinzu komme, dass ohne den Verkauf von Tageskarten auch keine Umsatzsteuer fällig werde. „Bei der Rückgabe von Dauerkarten müssten die Klubs anteilig die mit deren Kauf geleistete Umsatzsteuer zurückfordern können“, heißt es im Bericht.

Vernunft und Maskenball

BLICK AUF DIE INSEL Derzeit sieht es nicht nach einer Wiederaufnahme der Meisterschaft aus

Marc Schonckert

Die Wiederaufnahme der englischen Meisterschaft, unter welcher Form auch immer, scheint in weite Ferne gerückt, denn erstens häufen sich die Meldungen von Spielern, die vom Virus betroffen sind und zweitens scheint die derzeitige Evolution des Ausbruchs kaum zu einer Lockerung des „Stay home“ beizutragen und so widersetzen sich auch mehrere Vereine dem Plan, ab Mitte Juni wieder zum Tagesgeschäft zurückzukommen. Egal, was bei der gestrigen (Video-) Konferenz aller an der Premier League Beteiligten herauskam, es bleiben Zweifel und Unsicherheit.

Sicher ist eigentlich nur, dass Liverpool Meister wird, egal ob weitergespielt wird oder man die ganze Meisterschaft für beendet erklärt. Die Vereine auf einem derzeitigen Abstiegsplatz wollen, dass es weitergeht. Bis zum bitteren Ende. Mit einiger Sorge blicken die Engländer nach Deutschland, wo ab kommendem Samstag der Ball wieder rollen soll, zwar in leeren Stadien, aber immerhin. Da macht es dann auch nichts aus, wenn Deutschland weiterhin seine Grenzen schließt, obwohl dies historisch gesehen ein Novum darstellt, haben unsere Nachbarn doch in der Vergangenheit eher all-

ergisch auf geschlossene Grenzen ihrer Nachbarn reagiert und zur Not dann zurückgeschossen und gewaltsam überwunden, so wie bei uns vor knapp 80 Jahren, und damals ging es nicht darum, billig zu tanken oder Zigaretten zu kaufen. In der Premier League sind Vernunft und Solidarität gefordert, wenn man das Milliardengeschäft „Fußball made in England“ nicht dauerhaft schädigen will. Das ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die einzige Solidarität unter den Vereinen bisher nur darin bestand, mit inflationären Gehältern die besten Spieler der Welt an sich zu binden. Jetzt wäre

die Gelegenheit da, die Inflation der Gehälter einzudämmen, aber wer kann schon einen Spieler bei einer bleibenden Vertragsdauer von einem Jahr zur Vernunft anhalten, wenn dieser Spieler weiß, dass er bei Vertragsende ohnehin ablösefrei nach Indien oder China wechseln darf? In anderen Worten, es geht weiterhin ums Geld. Auch mit Mundschutz, dafür aber mit dem Vorteil, dass die Spieler hier nicht mehr wahllos auf dem Spielfeld herumspucken. Dafür gibt es dann massenhaft maskierte Überfälle in den Strafräumen und Fantombilder für die VAR-Erkennung.

